



Laufen

Flohmarkt des Roten Kreuzes

Laufen. Das Bayerische Rote Kreuz veranstaltet am Samstag, 7. Mai, von 7.30 bis 13 Uhr auf dem Marienplatz einen Flohmarkt. Der Reinerlös kommt der Schwerbehindertenarbeit zugute. Ausweichtermin bei schlechtem Wetter ist am Samstag, 14. Mai.

Wanderung auf den Dötzenkopf

Laufen. Die DAV-Familiengruppe lädt herzlich zu ihrer nächsten Wanderung ein. Sie führt am Samstag, 7. Mai, auf den Dötzen- und Spechtenkopf bei Bad Reichenhall.

Die Teilnehmer treffen sich um 8 Uhr auf dem Parkplatz des Amtsgerichts und fahren zusammen zum Festplatz nach Bad Reichenhall. Dort beginnt der Rundweg auf den Dötzenkopf mit einem Abstecher auf den Spechtenkopf. Dabei sind 840 Höhenmeter zu überwinden. Die Teilnehmer sollten sich genügend Zeit nehmen, die reine Gehzeit beträgt etwa fünf Stunden. Die Tour findet nur bei trockenem Wetter statt. Um festes Schuhwerk wird gebeten. Weitere Infos und Anmeldung bei Petra Karg, ☎ 08682/385.

Schuleinschreibung am Gymnasium

Laufen. Die Schuleinschreibung am Rottmayr-Gymnasium Laufen findet von Montag, 9. Mai, bis Donnerstag, 12. Mai, jeweils von 8 bis 16 Uhr statt. Die Unterlagen für die Einschreibung sind im Internet erhältlich: www.rottmayr-gymnasium.de/Rat und Service/Aufnahmeverfahren.

FBL-Stammtisch im Traunsteiner Hof

Laufen. Der FBL-Stammtisch findet diesmal am Montag, 9. Mai, im Traunsteiner Hof statt. Die Uhrzeit bleibt gleich: 19 Uhr.



Stolzer Maibaum

Laufen. Bei schönsten Wetter haben die Triebenbacher beim Vereinsheim einen Maibaum aufgestellt. Unter Leitung von Hans Schmid und mit viel Hauruck brachten die Burschen den 35 Meter hohen geschmückten Baum in die Höhe. Viele Besu-

cher ließen sich Kaffee und Kuchen oder etwas Gegrilltes mit Salat schmecken. – Auf unserem Bild ist die meiste Arbeit schon getan. Links ist das Vereinsheim und im Hintergrund ein Teil des Schlosses Triebenbach zu sehen.

„Von der Lebensader zur nassen Grenze“

Sehenswerte Ausstellung im Heimatmuseum Oberndorf – „Schoppen“ selber probieren

Oberndorf/Laufen. Viele der Ausstellungsstücke sind erstmals öffentlich zu sehen. Hubert und Franz Standl stammen aus einer alten Oberndorfer Schifferfamilie. Sie haben die Sammlung ihrer Vorväter fortgeführt und ergänzt. Das Heimatmuseum im Stille-Nacht-Bezirk ermöglicht bis September einen sehenswerten Einblick in das Leben der Laufener und Oberndorfer Schifferfamilien, die gefährliche Arbeit am Fluss und das Elend in den Kriegswirren nach 1800.

1816 war das Jahr der Trennung. Die Salzach wurde von heute auf morgen zur Grenze, und damit begann der wirtschaftliche Niedergang einer ganzen Region. Damit nicht genug: Das Jahr 1816 ging als „Jahr ohne Sommer“ in die Geschichte ein. Der indonesische Vulkan Tambora explodierte mit der Energie von geschätzten 170 000 Hiroshima-Bomben. Der Staub verdunkelte die Erde, mit dramatischen Folgen für Mensch und Tier.

Missernten und Hungersnöte verschlimmerten die ohnehin schwierige Situation auch der Menschen beiderseits der Salzach. Brot wurde mit Sägemehl gestreckt. Ein solch trockener Laib ist in der Ausstellung ebenso zu sehen wie es Werkzeuge, Ruder und allerhand Arbeitsgeräte sind. Vor allem die detailgetreuen Schiffsmodelle – Zille, Gams und Platte – verdeutlichen die Arbeit am und auf dem Fluss. Neben Salz hat man Kalkstein, Adneter Marmor und Gips auf der Lebensader Salzach transportiert. Der Besucher kann eintreten in einen kleinen bescheidenen Wohnraum einer Schifferfamilie.



Magdalena, Anna und Christine Standl (von links) sind der „3 Mädelhausaussang“. Auch sie sind Nachfahren der alten Schifferfamilie Standl, die 1343 erstmals erwähnt wurde.

Bilder aus dem vorletzten Jahrhundert dokumentieren die Lebensumstände und die Arbeit. Eine Aufnahme von 1942 zeigt den letzten Treiberzug auf der Salzach. Im Obergeschoss finden sich Waffen aus dieser Zeit; gegenüber sind großformatige Aufnahmen von Alttach und Altoberndorf aus der Zeit um 1890 und vom großen Hochwasser des Jahres 1899 zu sehen. 44 Namen lassen sich den Anwesen direkt am Fluss zuordnen. Ein großer Plan zeigt den ursprünglichen und heutigen Verlauf der Salzach. Ein Video fasst Teile der Geschichte des Landstrichs kompakt zusammen.

Sakrale Gegenstände ergänzen die Ausstellung, darunter ein Flügeltar der Laufener Bildhauer und Bürgermeisters Gordian Guckh aus dem Jahr 1520. „Früher haben die Bürgermeister noch was drauf g’habt“, scherzte ein Gast der Ausstellungseröffnung.

Ganz oben im Dachgeschoss kann der Besucher selbst zum Schopper werden, darf mit Moos, Holzleisten und Klammern die Fugen zwischen den Bootsplanken abdichten. „In den 15 Jahren ist alles anders geworden“, erinnerte Salzburgs Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer an die Jahre nach 1800, über 500 Jahre Fürsterzbistum waren zu Ende. Vorbei war damit auch die Sicherheit eines stabilen Staatsgefüges.

Haslauer bedankte sich bei der Familie Standl für die Bewahrung wertvollen Kulturguts und bei Museumskustodin Brigitte Gstöttner für ihr Engagement. Für sie sind Vergangenheit und Zukunft zwei Enden eines Fadens.

Laufens Bürgermeister Hans Feil erinnerte an die Zeit, als die Salzach ihr Bett – „ohne jemanden zu fragen“ – immer wieder selbst verlegte. Um den Grenzverlauf zu definieren, muss der Fluss gebändigt und kanalisiert werden. „Mit Auswirkungen bis heute“, so Feil. Gleichwohl habe diese „nasse Grenze“ die Region drent und herent nie wirklich trennen können. Bloß: Trennend werde ein Fluss irgendwann dort, wo er nicht zu überwinden sei. Und damit warb Feil für eine neue Brücke, denn nur eine einzige tragfähige zwischen Burghausen und Salzburg sei zu wenig. „Wir brauchen mehr Brücken“, forderte das Stadtoberhaupt. Er hofft, dass die Ausstellung dazu beitragen möge, dieses Thema noch mehr ins Bewusstsein zu rücken.

„Wenn es nach uns ginge, wäre die längst gebaut“, waren sich Wilfried Haslauer und Oberndorfs Bürgermeister Peter Schröder einig. Dennoch ist der Landeshauptmann überzeugt: „Die Region ist zusammengewachsen.“

„Scheen is de Soiza wohl, g’fährlich is a ...“, sangen Magdalena, Anna und Christine Standl. Die drei jungen Damen vom „3 Mädelhausaussang“ sind Töchter Hubert Standls. Mit Schifferliedern

drauf g’habt“, scherzte ein Gast der Ausstellungseröffnung.

Haslauer bedankte sich bei der Familie Standl für die Bewahrung wertvollen Kulturguts und bei Museumskustodin Brigitte Gstöttner für ihr Engagement. Für sie sind Vergangenheit und Zukunft zwei Enden eines Fadens.

Laufens Bürgermeister Hans Feil erinnerte an die Zeit, als die Salzach ihr Bett – „ohne jemanden zu fragen“ – immer wieder selbst verlegte. Um den Grenzverlauf zu definieren, muss der Fluss gebändigt und kanalisiert werden. „Mit Auswirkungen bis heute“, so Feil. Gleichwohl habe diese „nasse Grenze“ die Region drent und herent nie wirklich trennen können. Bloß: Trennend werde ein Fluss irgendwann dort, wo er nicht zu überwinden sei. Und damit warb Feil für eine neue Brücke, denn nur eine einzige tragfähige zwischen Burghausen und Salzburg sei zu wenig. „Wir brauchen mehr Brücken“, forderte das Stadtoberhaupt. Er hofft, dass die Ausstellung dazu beitragen möge, dieses Thema noch mehr ins Bewusstsein zu rücken.

„Wenn es nach uns ginge, wäre die längst gebaut“, waren sich Wilfried Haslauer und Oberndorfs Bürgermeister Peter Schröder einig. Dennoch ist der Landeshauptmann überzeugt: „Die Region ist zusammengewachsen.“

„Scheen is de Soiza wohl, g’fährlich is a ...“, sangen Magdalena, Anna und Christine Standl. Die drei jungen Damen vom „3 Mädelhausaussang“ sind Töchter Hubert Standls. Mit Schifferliedern



Das Wappen der Standl auf einer Kalksteinzille vor dem Heimatmuseum.

und volkstümlichen Weisen aus der Region hatten sie die Gäste am sonnigen Vorplatz zwischen einer Kalksteinzille und dem Heimatmuseum begrüßt. – Die Ausstel-

lung ist donnerstags bis sonntags jeweils von 10 bis 16 Uhr geöffnet, letztmalig am 24. September, denn, so sagte Brigitte Gstöttner: „Rupert stellt d’ Schifffahrt ei.“ – hof



Selber schoppen, von links: Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer, Museumskustodin Brigitte Gstöttner, die Bürgermeister Hans Feil und Peter Schröder. – Fotos: Hannes Höfer

Pechsalbe selber kochen

Laufen. Die Volkshochschule bietet einen Kurs an, in dem eine Pechsalbe gekocht wird. Während die Salbe gekocht wird, die jeder Teilnehmer mit nach Hause nehmen darf, erfahren sie Interessantes zur Wirkung. Das Hausmittel ist wundheilend, entzündungshemmend, desinfizierend und schmerzlindernd bei Gliederschmerzen.

Der Kurs mit Barbara Spindler findet am Donnerstag, 10. Mai, um 19 Uhr im Alten Rathaus in Laufen in der Cafeteria statt. Eine Anmeldung ist erforderlich unter ☎ 08682/1492.

Vortrag über Jerusalem

Laufen. Kaum eine Stadt hat so viel Schweres erlebt wie Jerusalem. Was macht dann diese Stadt so „heilig“? Und warum ist das Schicksal der ganzen Welt mit Jerusalem verbunden?

Eine Wanderung mit vielen Bildern durch Geschichte und Gegenwart und Blick in die Zukunft einer der faszinierendsten Städte der Welt ist der Vortrag mit Georg Spindler. Er findet am Donnerstag, 10. Mai, um 19 Uhr im Alten Rathaus in Laufen, Raum 104, statt. Anmeldungen nimmt die Volkshochschule unter ☎ 08682/1492 entgegen.

Schnuppertag beim Tennisclub Laufen

Laufen. Beim Tennisclub Laufen findet am Freitag, 6. Mai, von 15 bis 18 Uhr ein Schnuppertag mit Trainer Fred Schmidt statt. „Kinder und Erwachsene sind auf unserer Anlage am Sportplatz herzlich

willkommen. Schläger können ausgeliehen werden“, schreibt der Verein. Wer Kontakt aufnehmen will, kann dies über Berthold Nobis tun: b.nobis@apiserum.de oder ☎ 08682/468.

Pflanzentauschmarkt der Gartler

Laufen. Der Obst- und Gartenbauverein veranstaltet am Samstag, 7. Mai, von 14 bis 16 Uhr am Bauhof einen Pflanzentauschmarkt. Dabei nehmen die Gartler überschüssige Gartenpflanzen wie Blumenstauden, kleine Sträucher, Kräuter, Gemüseplänzchen etc.

an und geben sie kostenlos wieder an Interessierte ab. Auch wer selbst keine Pflanzen mitbringt, kann sich gerne etwas aus dem Sortiment mit nach Hause nehmen. Auch Kaffee und Kuchen werden angeboten. Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt.

Planen auch ohne fixen Standort

Neue Salzachbrücke: Resolution des Landkreises fordert Einstufung als „vordringlicher Bedarf“

Von Michael Hudelist

Laufen/Bad Reichenhall. Eine neue Salzachbrücke irgendwo zwischen Laufen und Freilassing ist auch im neuen Bundesverkehrswegeplan enthalten, allerdings nur in der Gruppe „Weiterer Bedarf“. Der Ausschuss für Landkreisentwicklung fordert nun in einer Resolution, dass die Brücke in den vordringlichen Bedarf kommt, „denn erst brauchen wir ein Planungsrecht, dann sehen wir schon, wo wir sie bauen können“, meint Landrat Georg Grabner.

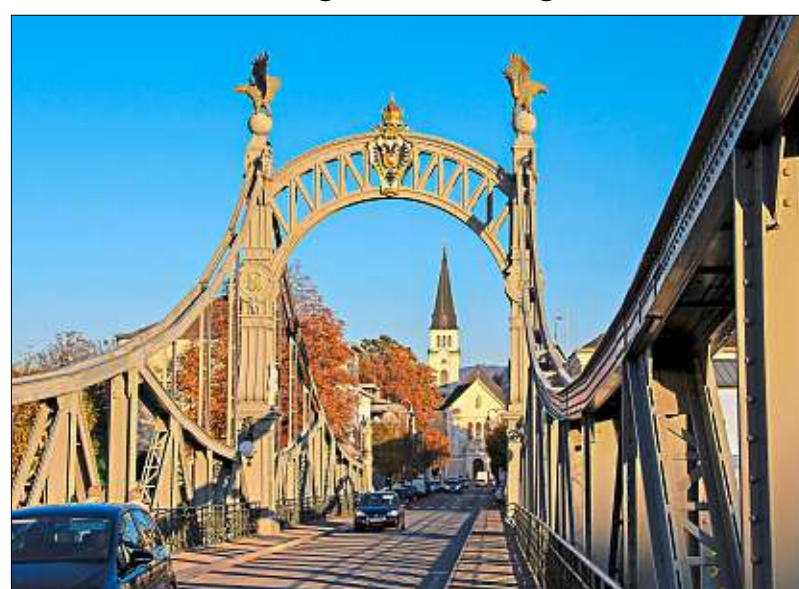
Fakt ist aber auch, dass der laut einer Untersuchung wirtschaftlich- und ökologisch sinnvollste Standort in der Nähe der jetzigen Grenzbrücke sowohl von Laufen als auch von Oberndorf abgelehnt wird.

Dass der Bau einer neuen Salzachbrücke derzeit als „weiterer Bedarf“ im Bundesverkehrswegeplan aufscheint, bringt nach Ansicht Grabners gar nichts, denn die Brücke stehe ohne Planungsrecht im Plan. Dieses Planungsrecht wäre allerdings nötig, um überhaupt nach einem Standort suchen zu können. Derzeit würden bereits

12 000 Fahrzeuge täglich über die historische Grenzbrücke fahren, was für Laufen eine unerträgliche Situation zur Folge habe. In der Resolution des Landkreises an das Bundesverkehrsministerium heißt es zudem, dass die Bewertung des Bedarfs „auf fehlerhaften Angaben beruht“.

In der Debatte Resolution erinnerte Kreisrat Franz Eder an eine Standortstudie aus dem Jahr 2012. Diese sei zu dem Ergebnis gekommen, dass eine Brücke 500 Meter südlich der jetzigen Grenzbrücke verkehrswirksam und ökologisch günstig wäre. „Aber Mehrheiten in Laufen und Oberndorf nehmen das nicht zur Kenntnis und sagen nur, wir stellen uns was anderes vor.“ Nachdem die Salzach bekanntermaßen ein Grenzfluss ist, sei beim Planen auch zu berücksichtigen, was Österreich will.

„Die Salzburger wollen am liebsten eine Brücke bei Siggerwiesen“, erwiderte Grabner, also nahe an Freilassing. Wenn das Planungsrecht für eine Brücke aber erst einmal im Verkehrswegeplan bis 2030 stehe, dann könne man über alles diskutieren.



Schön anzuschauen, aber für den Verkehr im 21. Jahrhundert nicht mehr ausreichend: die Laufener Salzachbrücke. – Foto: Michael Hudelist

Die Resolution wurde mit den Gegenstimmen von SPD und Grünen beschlossen. SPD-Kreisrat Hans Metzleitner wollte zwar über die Autobahn, die Bahn und die Grenzbrücke jeweils separat abstimmen; Landrat Grabner erwiderte aber, er wolle nicht drei Reso-

lutionen nach Berlin schicken, sondern nur eine. Da die vier Kreisräte von SPD und Grünen im Ausschuss aber nicht für einen sechsspürigen Ausbau der A8 stimmten wollten, mussten sie auch gegen den Bahnausbau und gegen die Grenzbrücke abstimmen.